

MEDIENSERVICE

Exporttag 2025 im Zeichen von Kriegen, Krisen und Konflikten

**OÖ behauptet sich als Exportland Nr.1 -
jetzt Weichen für die Zukunft stellen.**

Linz, 24. November 2025

Ihre Gesprächspartner:

Mag.^a Doris Hummer
Präsidentin der WKO Oberösterreich

Markus Achleitner
Wirtschafts-Landesrat Oberösterreich

Mag. Michael Otter
Leiter AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

WKOÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer

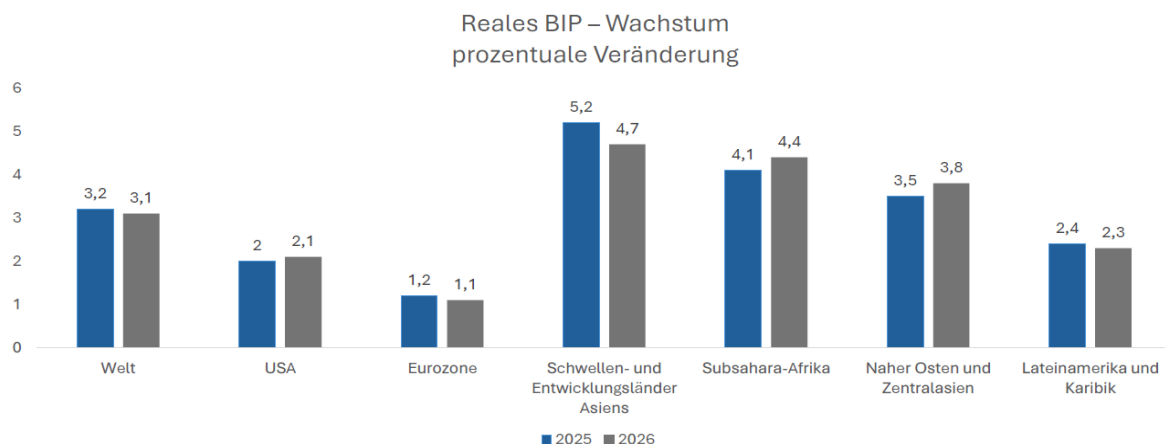
Export-Bundesland Oberösterreich unter Druck Zölle und Unsicherheit belasten die Unternehmen

Galten jahrzehntelang die Spielregeln des freien Handels, des Abbaus von Zöllen und der multilateralen Zusammenarbeit in internationalen Organisationen, so hat sich dieses Bild in den letzten Jahren - insbesondere seit der neuen US-Präsidentschaft - grundlegend geändert. Zölle sind zum bestimmenden Element der Handelspolitik geworden. Kriege, Krisen und Konflikte belasten den internationalen Handel in einem noch nie dagewesenen Ausmaß.

Trotzdem folgen die weltweite Industrieproduktion und der Welthandel nach wie vor einem Aufwärtstrend, von dem die Wirtschaftsräume allerdings in sehr unterschiedlichem Ausmaß profitieren. Während China in den letzten zehn Jahren die Exportpotenziale auf den Weltmärkten überproportional genutzt hat, fallen die USA und vor allem die EU zurück.

China hat im internationalen Handel im Vergleich zur EU und den USA deutlich größere Fortschritte beim Ausbau seiner Exporte in Wachstumsregionen erzielt - vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern in Asien, Afrika sowie im Nahen Osten und Zentralasien. Zwischen 2013 und 2023 sind Chinas Ausfuhren in diese Regionen erheblich gewachsen, während die EU und die USA teilweise sogar Rückgänge hinnehmen mussten. Aufgrund des dynamischen Wirtschaftswachstums dieser Länder gewinnen sie zunehmend an Bedeutung im globalen Handel.

Auch die aktuelle weltweite Wachstumsprognose zeigt ein divergentes Bild



Quelle: IMF World Economic Outlook (Oktober 2025)

Während die Welt gesamt (und auch viele Regionen unserer Welt) eine vielversprechende Wachstumsprognose für heuer und das kommende Jahr vorweisen können, schwächt die gesamte Eurozone. Für Oberösterreich ist dies insofern herausfordernd da rund 80 Prozent unserer Warenexporte in Europa abgesetzt werden.

Österreich und Oberösterreich von den Entwicklungen im globalen Handel besonders betroffen

Die Zahlen zur Außenhandelsentwicklung der Statistik Austria (aufgeschlüsselt auf die Bundesländer) belegen die herausfordernde Lage, in der sich heimische Unternehmen seit letztem Jahr befinden.

Zwar bleibt Oberösterreich mit Abstand das exportstärkste Bundesland Österreichs, jedoch verzeichneten wir 2024 auch den größten Rückgang im Export. Dieser beträgt 11,1 Prozent im Vergleich zum Jahr 2023 (bzw. ein Minus von 6,03 Mrd. Euro). Dieser Negativtrend zieht sich grundsätzlich durch ganz Österreich: Sieben der neun Bundesländer verzeichneten sowohl bei den Importen als auch bei den Exporten Rückgänge.

„Es ist wichtig, dass wir diese Zahlen ernst nehmen und die Herausforderungen, die sie mit sich bringen, annehmen. Gleichzeitig möchte ich betonen, dass es trotz der aktuellen Schwierigkeiten Chancen gibt, die unsere heimischen Unternehmen nutzen können, um ihren globalen Erfolg zu festigen“, so Doris Hummer, Präsidentin der WKO Oberösterreich.

Der Rückgang des oberösterreichischen Exportvolumens lässt sich durch mehrere Faktoren erklären. Doris Hummer: „Eine Tatsache ist die internationale Ausrichtung oberösterreichischer Großunternehmen. Viele oö. Exportunternehmen, insbesondere die großen Industriebetriebe, verfügen über Produktionsstandorte in vielen Ländern der Welt und nutzen in Zeiten steigender Energiepreise oder höherer Lohnstückkosten gezielt Standortvorteile im Ausland. Das führt zu einer Verlagerung von Produktionen, was sich unmittelbar in einem Rückgang des Exportvolumens niederschlägt. Während solche Maßnahmen zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene notwendig sein mögen, bergen sie gleichzeitig Risiken für den heimischen Wirtschaftsstandort: Mit der Produktion wandern häufig auch Arbeitsplätze und Wertschöpfung ins Ausland ab.“

Ein weiteres großes Problem ist die fehlende Planbarkeit von Exportinitiativen. Hauptverantwortlich dafür sind in erster Linie die sich ständig verändernden US-Zölle, die seit Ende 2024

erhoben werden. Im Kontext der weltweiten Lieferketten gibt es kaum mehr Spielraum für Planbarkeit. Oberösterreich als Industriebundesland Nummer 1 ist von diesem „Zoll-Wirr-Warr“ natürlich besonders betroffen.

Große Chance „Mercosur“

Das geplante Freihandelsabkommen „Mercosur“ zwischen der Europäischen Union und den Ländern Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay ist wichtiger denn je, weil es für die oberösterreichischen Exportunternehmen neue Chancen bringt.

Mit dem Inkrafttreten dieses Abkommens würde die größte Freihandelszone der Welt mit rund 715 Millionen Menschen entstehen. Für die exportorientierte oberösterreichische Wirtschaft bedeutet das: Der Zugang zu den Märkten der vier süd-amerikanischen Länder wäre deutlich leichter. Insgesamt würden rund 90 Prozent der Ein- und Ausfuhrabgaben zwischen beiden Vertragspartnern wegfallen!

Bestmögliche Unterstützung der heimischen Unternehmen in stürmischen Zeiten

Die WKO Oberösterreich setzt mit dem Export Center OÖ (WKOÖ und Land OÖ) aktuell auf Know-how. Gerade in wirtschaftlich fordernden Zeiten braucht es aktuelles Fachwissen, um diese zu meistern. Die WKO Oberösterreich sieht sich hier als kompetenter Partner für die heimischen Unternehmen und setzt schwerpunktmäßig auf folgende Themen:

- Qualitativ hochwertige Beratung und Fachexpertise; Stürmische Zeiten brauchen Fachwissen und eine möglichst individuelle Betreuung, um rasch und richtig reagieren zu können
- Schulung von Exportunternehmen im Rahmen der Export Academy
- Zollberatungen
- Professionelle Exportförderberatung
- Aufzeigen von weltweiten Geschäftschancen in Bereichen wie Infrastruktur, Digitalisierung, GreenTech, ...
- Nutzung weltweiter Innovationsnetzwerke

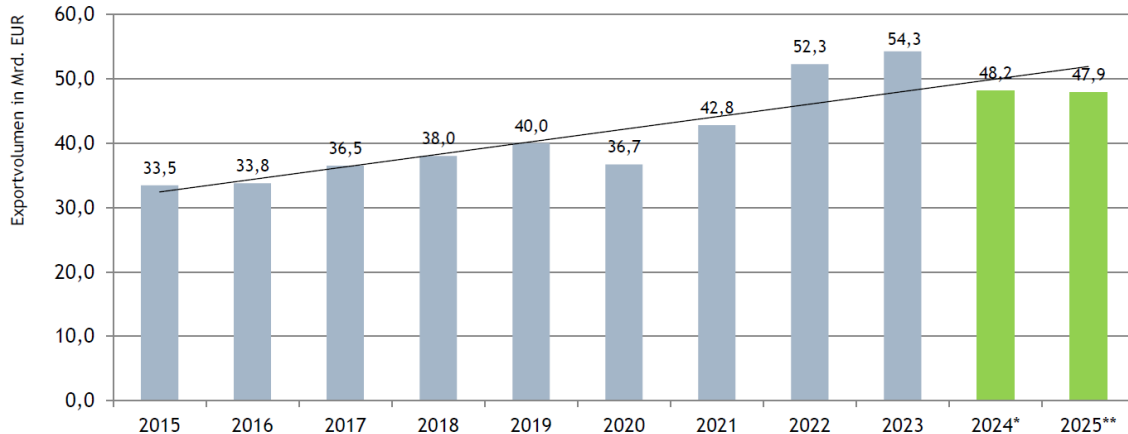
Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner

Oberösterreich ist Österreichs Nummer 1 im Export, auch in schwierigen Zeiten

Die herausfordernde konjunkturelle Lage und globale Unsicherheiten spiegeln sich auch in der Österreichischen Außenhandelsbilanz für das Jahr 2024 wider: „Oberösterreich ist als Industriebundesland von den internationalen wirtschaftlichen Entwicklungen besonders betroffen. Trotzdem konnte sich Oberösterreich einmal mehr als ‚Exportland Nr. 1‘ unter den Bundesländern behaupten. Mit Exporten in der Höhe von 48,2 Mrd. Euro bzw. 25,2 Prozent entfallen - trotz eines konjunkturbedingt deutlichen Rückgangs - nach wie vor mehr als ein Viertel aller Exporte Österreichs auf unser Bundesland“, dankt Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner den heimischen Exporteuren für ihre Exporterfolge in ganz schwierigen Zeiten.

Warenexporte Oberösterreich in Mrd. Euro im Zeitverlauf

OBERÖSTERREICH IST DAS EXPORTBUNDESLAND NR. 1



*Vorläufige Werte | **Prognose

Quelle: WKOÖ, Statistik Austria
Letzte Aktualisierung: 07.08.2025

ALLES UNTERNEHMEN. **WKO**
WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH

Trotz der rückläufigen Exportzahlen erfreulich bleibt für Oberösterreich der Handelsbilanzüberschuss: Den oö. Exporten in der Höhe von mehr als 48,2 Mrd. Euro stehen Importe in der Höhe von 36,4 Mrd. Euro gegenüber. Mit 11,8 Mrd. Euro erzielt Oberösterreich den höchsten Handelsbilanzüberschuss aller Bundesländer. „Die heimischen Unternehmen haben sich in einem schwierigen globalen Umfeld behauptet. Umso wichtiger sind die positiven konjunkturellen Aussichten für das zweite Halbjahr und auch das kommende Jahr, denn jeder zweite Ar-

beitsplatz in der oberösterreichischen Wirtschaft hängt direkt oder indirekt am Export“, so Landesrat Achleitner.

„Diese Zahlen sind mehr als ein wirtschaftlicher Erfolg - sie sind Auftrag und Anspruch zugleich, für Oberösterreich einen Vorsprung zu erarbeiten. Oberösterreich ist das Exportbundesland Nr. 1, weil unsere Unternehmen international konkurrenzfähig und gleichzeitig tief in der Region verwurzelt sind. Damit das so bleibt, müssen wir jetzt die Weichen stellen: für Innovationen, für neue Märkte und für Technologien wie Künstliche Intelligenz, in denen wir künftig noch stärker werden wollen. Unser Ziel ist klar: An der Spitze bleiben - nicht nur beim Export, sondern auch bei Zukunftstechnologien“.

Wichtigste Exportgruppen

Die wichtigsten Exportgruppen der öö. Wirtschaft sind Maschinen (12,4 Mrd. Euro), Eisen und Stahl (5,1 Mrd. Euro), elektrische Maschinen (4,3 Mrd. Euro) und Fahrzeuge (4,2 Mrd. Euro). Mit Abstand folgen die Bereiche Pharma (2,1 Mrd. Euro), Kunststoffe (2,1 Mrd. Euro) und Aluminium (1,6 Mrd. Euro).

Top Handelspartner

Wichtigster Handelspartner für Oberösterreich ist Deutschland mit einem Exportvolumen von 17,6 Mrd. Euro, gefolgt von den Vereinigten Staaten mit 3,8 Mrd. Euro, Italien mit 2,6 Mrd. Euro und Frankreich mit 2,0 Mrd. Euro. Die stärksten länderspezifischen Zunahmen bei den Exporten aus Oberösterreich gab es 2024 nach Griechenland (+22,4 Prozent), Slowenien (+6,4 Prozent), Kroatien (+3,0 Prozent) und Brasilien (+1,4 Prozent).

Große Exportpotenziale

Ein großer Export-Schwerpunkt der Zukunft liegt im Bereich „GreenTech“. Oberösterreich kann mithilfe dieser Technologien „die Welt grüner machen“ und sich als Vorreiter für nachhaltige Innovationen positionieren. Nahezu alle Produkte, die wir in der Welt verkaufen oder bereits einmal vertrieben haben, erhalten in einer ökologisch-nachhaltigeren Version eine neue zusätzliche Exportchance. Das kann eine Anpassung der Produkte und Verfahren an die Energiewende und den Klimaschutz sein oder die Verwendung von kreislaufbasierten bzw. nachwachsende Rohstoffen zur Linderung der Ressourcenknappheit wie gänzlich neue Geschäftsmodelle. Alles hängt natürlich mit der Innovationskraft zusammen.

Die hohe Innovationskraft oberösterreichischer Unternehmen spiegelt sich bereits heute im realisierten Umwelttechnologie-Exporterfolg wider: In den Jahren 2010 bis 2023 lag der Anteil der Umwelttechnologie-Exporte in Oberösterreich durch-

schnittlich bei 14 Prozent der Gesamtexporte. Oberösterreich ist daher ein wichtiger Treiber der globalen Marktstellung Österreichs in dieser Branche. Das durchschnittliche jährliche Wachstum der GreenTech-Exporte lag in Österreich zwischen 2017 und 2023 bei imposanten 6 Prozent.

Das höchste ungenutzte Exportpotenzial liegt aktuell in den USA und in China. Aber auch in Deutschland (derzeit der Hauptabnehmer von Umwelttechnologie aus Österreich), gibt es noch viele Chancen.

Deutschland: 500 Mrd. Euro Investitionsoffensive

Für ein modernes und zukunftssicheres Deutschland nimmt die deutsche Bundesregierung rund 500 Mrd. Euro in die Hand. Dieses Geld ermöglicht Rekordinvestitionen im Bereich Infrastruktur und Klimaneutralität, beispielsweise für Schulen, Kitas, Bahnstrecken, Straßen, Forschung und Digitalisierung. Deutschland ist mit 17,60 Mrd. Euro Oberösterreichs mit Abstand wichtigste Exportdestination. Vor diesem Hintergrund sollten sich durch die Investitionsoffensive auch neue Geschäftsmöglichkeiten für die in Deutschland bereits sehr gut vernetzten oberösterreichischen Exportbetriebe ergeben.

EU investiert 800 Mrd. Euro in Verteidigung und Sicherheit

„Die aktuellen geopolitischen Entwicklungen zeigen uns deutlich: Sicherheit ist auch eine wirtschaftliche Frage. Mit der europäischen Initiative ‚Readiness 2030‘ stehen Investitionen von bis zu 800 Mrd. Euro im Raum. Das ist eine historische Chance – auch für Oberösterreichs Unternehmen“, hebt Landesrat Achleitner hervor. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen ergeben sich Chancen in Bereichen wie:

- digitale Lösungen
- unbemannte Systeme
- Robotik und Sensorik
- nachhaltige Technologien und neue Materialien

Um regionale Betriebe dabei zu unterstützen, die Chancen in diesen Geschäftsfeldern zu nutzen, wurde vom Land OÖ die Sicherheits-Allianz OÖ als strategische Initiative ins Leben gerufen. Sie vernetzt Wirtschaft, Forschung und Blaulichtorganisationen und fördert Innovationen, Qualifizierungen und neue Wertschöpfungsketten.

Mag. Michael Otter, Leiter AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Internationalisierungsagentur AUSSENWIRTSCHAFT
AUSTRIA stärkt Service für Exportbetriebe

„Österreichische Unternehmen genießen weltweit einen exzellenten Ruf: Top-Qualität, Innovation und Zuverlässigkeit sind Synonyme für „Made in Austria“. Doch die Rahmenbedingungen für den Export haben sich in den vergangenen Jahren dramatisch verändert. Globale Krisen, geopolitische Verwerfungen und neue Handelshemmnisse stellen unsere Exportunternehmen vor große Herausforderungen. In diesem herausfordernden Umfeld steigt der Bedarf nach Information, Beratung und Unterstützung bei den Unternehmen. Dabei können sich die Betriebe auf das starke und kompetente internationale Netzwerk der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA verlassen - in Österreich sowie direkt in den Märkten vor Ort“, betont Michael Otter, Leiter der WKÖ-Innovations- und Internationalisierungsagentur AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind jedenfalls deutlich spürbar und erschweren die Rahmenbedingungen zur Marktbearbeitung - für kleine und mittlere Exporteure aber auch für die Großunternehmen: In den ersten acht Monaten des Jahres gingen die Wareneinfuhren um 5,1 Prozent zurück. Im Handel mit unseren zehn bedeutendsten Exportpartnern zeigten alle Länder Abnahmen - außer Italien (+5,0 Prozent) und Tschechien (+4,8 Prozent). Die Exporte in die USA (-24,7 Prozent), nach Deutschland (-2,4 Prozent) und in die Schweiz (-10,5 Prozent) zeigten die höchsten Rückgänge.

Fokus auf Service für Unternehmen

Vor dem Hintergrund des massiv herausfordernden Umfelds hat die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ihre Aktivitäten ausgebaut und an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. Im vergangenen Jahr unterstützten die Expertinnen und Experten der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA an 96 Standorten in rund 70 Ländern rund 18.000 österreichische Kunden und betreuten zudem 16.000 internationale Geschäftspartner. Ein wesentlicher Vorteil dieses weltumspannenden Netzwerkes ist die persönliche Beratung: „Wir werden heuer wieder die Anzahl von 50.000 individuellen Beratungsgesprächen überschreiten und damit das hohe Niveau des Vorjahres halten“, so Otter. Hinzu kommen mehr als 900 Veranstaltungen im In- und Ausland.

„Gerade weil die wirtschaftlichen Impulse aus unseren Top-Märkten derzeit schwächer sind, haben wir das Service für un-

sere Unternehmen nachgeschärft“, so Otter, der auf die zahlreichen Wirtschaftsmissionen oder Messe-Aktivitäten verweist: „Unsere jährlich rund 100 internationalen Messeauftritte sind als unverzichtbarer Branchentreff ein Fixtermin für die zahlreichen Betriebe.“

Für den erfolgreichen Markteinstieg haben die Experten der AUSSENWIRTSCHAFT u.a. „BootCamps“ entwickelt. „Diese mehrtägigen Coaching-Programme eignen sich perfekt für den Markteintritt. „Unternehmen erhalten direkt im jeweiligen Land durch unser AußenwirtschaftsCenter die wichtigsten Erfolgswerkzeuge - das reicht von speziellen Infos über das Land bis zur Vernetzung mit erfahrenen Geschäftskontakten“, so Otter. Der Fokus wurde dabei auf Nordamerika, die VAE, Slowakei, Kroatien, Vereinigtes Königreich, Schweiz, Spanien und Frankreich gelegt.

Verstärkte Ausrichtung auf Wachstumsmärkte

Auf der Agenda bleibt außerdem die Diversifizierung der Absatzmärkte. Großes Potenzial für die Intensivierung wirtschaftlicher Zusammenarbeit sieht die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Südostasien und Ozeanien, Zentralasien, Indien, der Golfregion sowie Nord- und Südamerika. Ein weiterer Fernmarkt, der nicht zuletzt wegen der erfolgreichen EXPO-Teilnahme Österreichs in Osaka an Bedeutung gewonnen hat, ist Japan.

Erst vor wenigen Wochen hat die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA mit dem „Austrian Strategic Business Summit | Indopazifik“ in Tokio mit dem Indopazifik eine der dynamischsten Wirtschaftsregion der Welt in den Fokus gerückt. Und auch in den Ländern des Westbalkans ergeben sich vielversprechende wirtschaftliche Perspektiven für österreichische Unternehmen - von der EXPO 2027 in Belgrad erwarten wir einen Boost für die gesamte Region. Eine große Herausforderung für Österreichs Exportwirtschaft sind die im Sommer eingeführten pauschalen US-Zölle von 15 Prozent auf EU-Ausfuhren. Dennoch bleibt die größte Volkswirtschaft der Welt ein wichtiger Markt. Neben individueller Beratung in den zuständigen AußenwirtschaftsCentern können sich betroffene Unternehmen über aktuelle Entwicklungen laufend am Infopoint „US-Zölle“ unter www.wko.at/us-zoelle informieren.

Neben dynamischen Wachstumsmärkten geht es aber auch darum, den Fokus verstärkt auch auf Zukunftsbranchen zu richten: Der Maschinenbau, aber auch die Bereiche Energie, Um-

welttechnologie, Bau und Infrastruktur sind trotz schwieriger Wirtschaftslage mit guten Geschäftschancen verbunden. Viel verspricht nach wie vor der Wachstumsbereich GreenTech, dem bereits jetzt 11 Prozent der heimischen Warenexporte zugeordnet werden. „In dynamischen Wachstumsmärkten - vor allem in aufstrebenden Volkswirtschaften - gewinnen Klimaschutz und Nachhaltigkeit rasant an Bedeutung. Hier profitieren Österreichs Unternehmen von ihrer langjährigen Expertise und ihren technologischen Innovationen“, betont Otter.

Einen weiteren Fokus legt die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA auf das Megathema Geopolitik. „Für das operative Geschäft werden das Gespür und die richtige Einschätzung der geopolitischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Umsätze, Standorte, Märkte und Lieferketten immer wichtiger - um damit auch in unsicheren Zeiten die unternehmerische Planbarkeit zu verbessern“, so Otter. Zusätzlich zu Veranstaltungen, in denen wirtschaftspolitische Analysen und praxisorientierte Strategien im Fokus stehen, hat die WKÖ den Geopolitik-Hub „Global Insights“ unter www.wko.at/global-insights eingerichtet. Hier finden sich kompakte Analysen und aktuelle Kennzahlen zu geopolitischen Trends, konjunkturellen Entwicklungen und der Außenwirtschaft.

Wichtige Unterstützung: Internationalisierungsoffensive „go-international“

Die Internationalisierungsoffensive go-international ist ein entscheidender Faktor für die Unterstützung der Exportbetriebe. Die gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft, Energie und Tourismus und der Wirtschaftskammer Österreich ist bis März 2027 mit insgesamt 51,2 Millionen Euro dotiert. Stark nachgefragt sind bei den Firmen neben Beratungen und Veranstaltungen vor allem die Direktförderungen, die sogenannten „Schecks“: Der Internationalisierungs-Scheck unterstützt Unternehmen bei der Erschließung neuer Zielmärkte, vom Sourcing-Scheck profitieren Betriebe bei der Suche nach alternativen Beschaffungsmärkten für krisenresiliente Lieferketten. Die Projektgeschäfts-, Digital-Marketing- und Bildungs-Schecks runden das umfangreiche Förderangebot ab. Zusätzlich ist ein Technologie- oder Nachhaltigkeits-Bonus verfügbar. Oberösterreichische Firmen können sich direkt von den Außenwirtschafts-Experten in der WKÖ beraten lassen. „go-international gibt den entscheidenden Impuls für eine noch stärkere Internationalisierung unserer Unternehmen und unterstützt sie bei der Erschließung internationaler Märkte“, so Otter.

Österreichs Exportwirtschaft befindet sich in einer Phase des Umbruchs. Neue Zölle, geopolitische Unsicherheiten und ein verschärfter globaler Wettbewerb erfordern Anpassungsfähigkeit, Wissen und internationale Präsenz. Die heimischen Betriebe verfügen über ein starkes Fundament - und mit der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA über einen Partner, der Orientierung, Netzwerke und konkrete Unterstützung bietet.